



KÖNIGIN DES FRIEDENS

KATHOLISCHES HAUS FÜR KINDER



DU KOMMST IN UNSER HAUS, GEMEINSAM WACHSEN WIR DARAUS!

„LASSET DIE KINDER ZU MIR KOMMEN, DENN IHNEN GEHÖRT DAS HIMMELREICH“.

Dieser Satz aus dem Matthäusevangelium ist für mich als Pfarrer ein hilfreicher Leitgedanke im Umgang mit den Kindern in unserer Pfarrei Königin des Friedens. Er ist auch grundlegend für das Haus für Kinder. Es gilt, sich den Fragen und Bedürfnissen der Kinder zu stellen, ihre Lebenswirklichkeit ernst zu nehmen und hilfreicher Weggefährte in den Jahren der Kindheit zu sein.

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, wonach jeder Mensch ein Abbild Gottes ist, erfahren die Kinder Wertschätzung ihrer ganzen Existenz, unabhängig von Herkunft, Sprache oder Religion. Das Haus für Kinder möchte Räume für die je eigene Entwicklung eröffnen und die Kinder dabei durch qualifizierte Erzieher und Erzieherinnen unterstützen. Die Kinder sollen befähigt werden, eine verantwortungsvolle Haltung zu sich selbst und innerhalb der Gruppe einzunehmen.



Als katholische Einrichtung erfahren die Kinder bei uns eine christliche Werteerziehung und lernen den christlichen Glauben näher kennen. Die Feste und besonderen Zeiten im Kirchenjahr spielen eine wichtige Rolle im religiösen Angebot. Ein pastoraler Mitarbeiter des Pfarrverbandes ist regelmäßig vor Ort in den Gruppen sowie im kontinuierlichen Austausch mit dem pädagogischen Personal. Das Haus für Kinder steht in engem Kontakt mit der Pfarrgemeinde Königin des Friedens. Gemeinsame Gottesdienste, inhaltliche Vernetzungen und geeignete Angebote der Elternbildung sind wichtige Kooperationsthemen.

Als Pfarrer und damit als Letztverantwortlicher für das Haus für Kinder möchte ich das Meine dazu beitragen, dass die dort von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistete Arbeit weiterhin in bekannt hoher Qualität zum Wohle der Kinder und ihrer Eltern fortgeführt wird. Damit wir dem Wort Jesu gerecht werden, der die Kinder zu sich rief.

Mit besten Segenswünschen



Ihr Msgr. Engelbert Dirnberger, Pfarrer

In den
Kindergarten
"Königin des Friedens"
Frau Ute mit Anhang
Untersbergstr. 7
8000 München 90

Krilling, den 27.1.83

Liebe Frau Ute,

herzlichen Dank für die vielen schönen Zeichnungen und Ihre netten Zeilen. Als wir die Serie MEISTER EDER UND SEIN PUMUCKL gedreht (1979/80) und synchronisiert hatten (1981/82), dachte ich schon daran, daß wir viel Freude auslösen könnten - bei den Kindern - für die sie gemacht wurde; aber das Echo jetzt ist überwältigend! Alle Altersklassen bis zu den Oma's und Opa's aus allen Teilen Deutschlands teilen ihre Begeisterung mit, und ab 5. Februar soll die ganze Serie von vorn im österreichischen Fernsehen anlaufen.

Aber es sind halt nur (!) 26 Folgen, und die letzte wird am 27. März ausgestrahlt. Themen gibt's noch genug, Frau Krutt hat m.M. über 80 Geschichten geschrieben, aber es sollen zu einer evtl. Weiterführung keine Mittel mehr verfügbar sein. So hört man es aus dem Bayerischen Rundfunk. Und der Meister Eder ist zwar dauernd zu sehen in seiner Werkstatt, (und er freut sich selber auf den Freitagabend!) aber mitzureden hat er überhaupt nichts! Ist ja auch gar nicht seine Sache! Freuen darf er sich - und das tut er auch!

Herzliche Grüße

Gustl Bayrhammer



1. UNSER HAUS FÜR KINDER – KÖNIGIN DES FRIEDENS ab Seite 6

1.	Unser Haus für Kinder – Königin des Friedens.....	6
1.1	Leitbild unserer Einrichtung	6
1.2	Der geschichtliche Hintergrund der Einrichtung	7
1.3	Der Träger der Einrichtung	8
1.4	Unser Team	8
1.5	Die gesetzlichen Vorgaben	9
1.5.1	Die Umsetzung des Schutzauftrages	10
1.5.2	Unsere Teilnahme an der Münchner Förderformel	12

2. RAHMENBEDINGUNGEN ab Seite 14

2.1	Personal	14
2.2	Räumliche Ausstattung	14
2.2.1	Die Einrichtung	15
2.2.2	Die Küche	16
2.2.3	Der Garten und das Freispielgelände	16
2.2.4	Die Umwelt und Natur bei uns	17
2.3	Aktuelle Beiblätter des Kindergartens und des Hortes	19

3. IHR KIND ab Seite 20

3.1	Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.....	20
3.1.1	Situationsanalyse	21
3.1.2	Unser Tag im Hort	22
3.1.3	Unser Tag im Kindergarten	23
3.1.4	Aber was ist eigentlich ...?	24
3.2	Jahresfestkreis	25
3.3	Glaube und Werteerziehung	26
3.4	Von Anfang an	27
3.4.1	Von Anfang an – In der Eingewöhnungsphase	27
3.4.2	Von Anfang an – Die Eingewöhnungszeit unserer „U3-Kinder“ im Speziellen	28
3.5	Ihr Kind in Berührung gebracht mit	30
3.5.1	In Berührung gebracht mit unseren Bildungsecken	31
3.5.2	In Berührung gebracht mit der eigenen und den anderen Persönlichkeiten	32
3.5.3	In Berührung gebracht mit der Selbstständigkeit	33
3.5.4	In Berührung gebracht mit der Sauberkeit	33
3.5.5	In Berührung gebracht mit den Anderen in einer Gemeinschaft leben	34
3.5.6	In Berührung gebracht mit dem Lernen	35

3.6	Kreativität erleben mit sich, der Umgebung, Materialien und Wissen	36
3.6.1	Kreativität erleben mit der Sprache	38
3.6.2	Kreativität erleben mit dem Deutschvorkurs	39
3.6.3	Kreativität erleben mit den Lesezwergen	40
3.6.4	Kreativität erleben mit dem Englischen	40
3.6.5	Kreativität erleben mit der Logopädie	40
3.6.6	Kreativität erleben mit dem letzten Jahr in der Einrichtung	41
3.7	Kooperationen zwischen Kindergarten und Schule	42
3.8	Gruppenübergreifende Arbeit	43

4. DIE ZUSAMMENARBEIT LIEGT UNS AM HERZEN ab Seite 44

4.1	Die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern	44
4.2	Die Elternabende	45
4.3	Der Elternbeirat und seine Satzung	46

5. VERNETZUNG ab Seite 48

5.1	Pfarrgemeinde	49
5.2	Schulen	49
5.3	Ausbildungsstätten	49
5.4	Frühförder- und Beratungsstellen	50
5.5	Ärzte & Therapeuten	50
5.6	Soziales Netzwerk in Giesing/München („Repsam“)	50
5.7	Politische Ebene	50

6. REFLEXION UND QUALITÄTSSICHERUNG Seite 51

7. IMPRESSIONEN Seite 52

8. AUSBLICK UND ZUKUNFTSVISION Seite 54

9. QUELLENANGABEN UND IMPRESSUM Seite 55



1. UNSER HAUS FÜR KINDER – KÖNIGIN DES FRIEDENS

1.1 LEITBILD UNSERER EINRICHTUNG

Wir sind ein katholisches Haus für Kinder der Pfarrgemeinde „Königin des Friedens“ in München/Giesing. Uns trägt das Bild von Gott dem Schöpfer, der jeden Menschen als Individuum annimmt und bejaht. So ist uns jedes Kind, unabhängig von seiner Herkunft und Religionszugehörigkeit, ein willkommenes Geschenk Gottes.

Unser Ziel ist es, die Kinder auf dem Weg zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu begleiten und individuell zu fördern. Dabei wollen wir ihnen Werte und Basiskompetenzen vermitteln, die später helfen sollen, sich in die bestehende Gesellschaft zu integrieren. Eingebunden in das aktive Pfarreileben hat bei uns jedes Kind ein Recht auf Bildung, Betreuung und Erziehung.

Die Intentionen der Gründerinnen unserer Einrichtung – den Nonnen vom Orden der Armen Schulschwestern – Gemeinschaft und Nächstenliebe sehen wir auch heute als Grundpfeiler unserer Arbeit an. So wollen wir das Kind in seiner Individualität unterstützend begleiten, ihm hilfsbereit zur Seite stehen und das partnerschaftliche Miteinander nahe bringen. Das Kind soll zudem in einer vertrauten Gemeinschaft aufwachsen können und dadurch Geborgenheit und Wärme erleben.

Ganz bewusst suchen wir dabei die Zusammenarbeit mit den Familien. Wir pflegen den Erfahrungsaustausch mit den Eltern und unterstützen sie durch fachlich kompetente Beratung bei ihrer Erziehungsaufgabe.



1.2 DER GESCHICHTLICHE HINTERGRUND DER EINRICHTUNG

Die Gründung des Kindergartens „Königin des Friedens“ geht zurück auf das Jahr 1930. In der Deisenhofenerstraße 46–48 wurden zwei Läden als Aufenthaltsräume ausgebaut und eingerichtet. Die Kongregation der Armen Schulschwestern übernahm die Betriebskosten des Kindergartens sowie die Leitung der Einrichtung.

Durch Frau Lex vom Schulreferat wurde im September 1938 in der Werinherstraße 50 der Pfarrsaal der Gemeinde Königin des Friedens besichtigt, welcher für einen Kindergarten der Stadt München vorgesehen war. Die gesamte Kirchenverwaltung der Stiftung stimmte damals jedoch im ersten Schritt dagegen und erklärte, dass der Raum nur dann für den Betrieb eines Kindergartens freigegeben werden würde, wenn Ordensschwestern den Kindergarten leiten und führen dürften. So kam es, dass die damalige Leiterin des Kindergartens an der Deisenhofenerstraße, Schwester Wiberta, mit ihren Kindern in den Pfarrsaal einzog. Der bereits bestehende Kindergarten in der Deisenhofenerstraße wurde ab diesem Zeitpunkt von weltlichen Erzieherinnen weitergeführt.

1959 wurde ein weiterer Kindergartenneubau an der Untersbergstraße 7 vom damaligen Herrn Stadtpfarrer Beer eingeweiht. In diesen Räumen wurden eine weitere Kindergartengruppe und eine Hortgruppe untergebracht.

1965 entstand der (heutige) Hortanbau an der Untersbergstraße 5 und in der bereits bestehenden Untersbergstraße 7 wiederum konnte nun eine weitere Kindergartengruppe eröffnet werden.

Wegen der großen Nachfrage an Kindergartenplätzen entstand in der Zeit von Herrn Pfarrer Hillreiner im Jahr 1972 ein weiterer und vorerst letzter Neubau an der Warngauerstraße 29. Nach dessen Fertigstellung zogen die Kinder von der Werinherstraße (Pfarrsaal) in dieses neue Gebäude um.

Nun war der Pfarrsaal wieder frei, konnte renoviert und der Pfarrei für seine heutige Funktion als Gemeindesaal zurückgegeben werden. Je zwei Gruppen sind heute in den Häusern der Untersbergstraße 7 bzw. Warngauerstraße 29 untergebracht.

In enger Zusammenarbeit mit der Versicherungskammer Bayern entstand im Jahre 2006 ein drittes Haus, welches unseren Kindergarten nun seit Januar 2006 in seiner heutigen Form komplettiert. Hier sind ebenfalls 25 Kindergartenkinder beheimatet und runden die Zahl auf 125 Kindergartenkinder auf, die täglich unsere Einrichtung besuchen.

Die Hortgruppe mit 25 Schulkindern befindet sich ebenfalls unter gleicher Trägerschaft der Kirchenstiftung und ist mit dem Kindergarten in enger Partnerschaft unter einem Dach verbunden – in unserem Haus für Kinder Königin des Friedens.





1.3 DER TRÄGER DER EINRICHTUNG

Die Trägerschaft unserer Einrichtung hat die Katholische Kirchenstiftung Heilig Kreuz durch den KiTa-Verbund Giesing. Der jeweiligen KiTa-Verwaltungsleitung obliegt die Aufgabe des Trägers.

Der Träger hat zusammen mit der Leitung des Hauses für Kinder die Verantwortung für die Ausrichtung und das Profil der Einrichtung. Die Leitung ist dem Träger in ihrem Handeln gegenüber verantwortlich.

Träger und Leitung führen regelmäßige Gespräche, um für Absprache und Transparenz, in und außerhalb der Pfarrei zu sorgen und Informationen auszutauschen.

Der Träger bringt die Anliegen der Einrichtung in die regelmäßigen Sitzungen des KiTa-Verbands Ausschuss als Tagesordnungspunkte mit ein. Nur dort können nach eingehender Diskussion und demokratischer Abstimmung wichtige Entscheidungen (z.B. Personalentscheidungen, größere Anschaffungen usw.) getroffen werden.

Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem gesamten Team der Einrichtung ist dabei selbstverständlich und wird dadurch unterstützt, dass bei Bedarf auch die Leitung vom Träger in die entsprechenden Sitzungen mit eingeladen wird.

1.4 UNSER TEAM

Jede/r Mitarbeiter/in hat in unserer Einrichtung die Möglichkeit, seine/ihre Individualität in die professionelle Arbeit mit einzubringen. Ein hohes Maß an Kooperation und Motivation prägt die tägliche Arbeit des gesamten Teams.

Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit sind dabei die Basis für jeden Einzelnen. Der täglich stattfindende Austausch, in dem sich Vertrauen, Akzeptanz, Planung und Organisation wiederfindet, spiegelt die gegenseitige Unterstützung und das Miteinander wieder. Die Arbeit des Teams an sich ist vielseitig; die Mitglieder sind offen für Neues, kritikfähig und flexibel in der Umsetzung und bereit für die Reflexion des eigenen Tuns.



1.5 DIE GESETZLICHEN VORGABEN

Unsere pädagogische Arbeit basiert im wesentlichen auf den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

Dieses beinhaltet nicht nur pädagogische Ziele, sondern gibt u.a. auch festgelegte Rahmenbedingungen in der Organisation vor, die es einzuhalten gilt. So sieht das Gesetz z.B. eine Mindestbuchungszeit von 20 Stunden in der Woche (mindestens 4 Stunden am Tag) vor. Daran bemisst sich u.a. die Förderung durch den Staat bzw. die Stadt.

Die jeweiligen Elternbeiträge und Stundenstaffelungen werden dann ergänzend und darauf aufbauend vom Träger und der Kirchenverwaltung festgelegt. Dabei unterliegt unsere Einrichtung auch und insbesondere den Richtlinien gemäß der Münchner Förderformel.

Die Einhaltung dieser speziellen Richtlinien und des BayKiBiG wird durch die Aufsichtsbehörde der Landeshauptstadt München, dem Referat für Bildung und Sport, nachgehalten.

Auch eine eigene Hausordnung und eine jährlich stattfindende Elternbefragung sind für uns als Einrichtung selbstverständlich.





1.5.1 DIE UMSETZUNG DES SCHUTZAUFTRAGES

Unser Haus für Kinder ist seit dem Jahre 2012 verpflichtet, den Schutzauftrag des § 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes wahrzunehmen. Dies geschieht u.a. durch folgende Maßnahmen:

Erweitertes Führungszeugnis

Unser Personal kann ein erweitertes, positives Führungszeugnis vorweisen, nach § 30 Absatz 1. Die Vorlage und Aktualität stellt der Träger sicher; das Führungszeugnis wird regelmäßig, spätestens alle 5 Jahre aktualisiert.

Mitarbeiter und Eltern

Unsere Mitarbeiter/innen aus dem Team des Haus für Kinder Königin des Friedens nehmen regelmäßig an Informations- und Fortbildungsveranstaltungen zum Kinderschutz und zur Prävention teil. Eine kollegiale Beratung und der Austausch im Team finden in festen Abständen statt.

Die Dokumentation rund um das Thema Schutzauftrag ist für alle Mitarbeiter verpflichtend.

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Grundschulalter. Wir sind mit den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe gut vernetzt. Wir arbeiten konstruktiv und eng mit dem Jugendamt über eine insoweit erfahrene Fachkraft (IsoFak) zusammen.

Beratungsgespräche für Eltern werden jederzeit angeboten, bei denen bei Bedarf auch eine insoweit erfahrene Fachkraft (IsoFak) hinzugezogen wird.

Im konkreten Fall bedeutet dies, dass wir als Team im Falle eines Bekanntwerdens oder eines begründeten Verdachtes einer Gefährdung des Kindes aus dem privaten Umfeld umgehend eine erste Einschätzung im Team vornehmen. Die Dokumentation steht hier noch im Vordergrund und ist Basis für die weiteren Schritte und Maßnahmen, die wir für das Kindeswohl einleiten.

Beratend wird hierzu eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen, die ggf. auch Kontakt zu den Erziehungsberechtigten und dem Kind aufnimmt, soweit hierbei der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Auf die Inanspruchnahme von Hilfen (Beratungsstellen usw.) durch die Betroffenen wirken wir gezielt hin. Sollte eine Gefährdung trotz aller Versuche und eingeleiteten Massnahmen (Kontaktaufnahme, Gespräche, ...) aus unserer Sicht nicht abzuwenden sein, informieren wir von Seiten unserer Einrichtung das Jugendamt in enger Kooperation mit der insoweit erfahrenen Fachkraft.

Sollte sich andererseits eine Gefährdungssituation für das Kind, begründet durch eine/n Mitarbeiter/in unserer Einrichtung, feststellen lassen, ist den Eltern eine unabhängige Vertrauensperson außerhalb unseres Hauses bekannt. Mit diesem Ansprechpartner können die Betroffenen jederzeit Kontakt aufnehmen, um ggf. weitere, notwendige Massnahmen in die Wege zu leiten.



Nähere Informationen und Kontaktdaten hierzu siehe „Beiblatt zum Thema Kinderschutz“



Während der Eingewöhnung

Im Zuge des Aufnahmeverfahrens bitten wir die Eltern, sofern sie eine Zusage für einen Betreuungsplatz in unserer Einrichtung erhalten, um Vorlage des Kinder-Untersuchungs-heftes, welches die regelmäßigen Entwicklungskontrollen durch den Kinderarzt dokumentiert.

Die zukünftigen Erzieher/innen in den Gruppen überprüfen dessen Vollständigkeit, z.B. im Rahmen des Schnuppertages des Kindes, und dokumentieren dies.

Soweit notwendig weisen wir die Eltern auf die Wichtigkeit und die Erledigung dieser Kontrollen hin.

Pädagogik

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder in der Einrichtung aufgenommen und wohl fühlen können. Sie erfahren, dass ihre Anliegen ernst genommen und konstruktiv mit allen Beteiligten geklärt werden. Die Kinder können ihre Meinung und Sorgen offen aussprechen. Selbstverständlich kann das Kind seine Anliegen auch in einer Einzelsituation oder mit einer für das Kind vertrauten Person jederzeit vorbringen.

Dabei achten wir auf die altersgemässen Bedürfnisse der Mädchen und Jungen, mit dem Ziel, sie in ihrer Entwicklung zu stärken, die Intimsphäre eines jeden zu wahren und sie zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu erziehen.

Dies bedeutet im konkreten Fall für die Kinder, auch in einem nicht förderlichen Familiengefüge die Kompetenzen zu erlangen, ihre eigene Entwicklung positiv mit zu beeinflussen.





Uns ist dabei wichtig, die grundlegenden Regeln der Hygiene, der Ernährung und ihrer Wahrnehmung, in Bezug auf den eigenen Körper und das Bewusstsein zu erlernen, zu entwickeln und zu schaffen („was ist gut oder schlecht für mich“). Wir sehen uns auch hierbei als Begleiter und Unterstützer.

Sollten sich unsere im Rahmen dieses Konzeptes bedingten Maßnahmen als nicht ausreichend oder zielführend erweisen, werden wir ggf. auch in diesem Bereich die nötigen Schritte einleiten.

Konkret setzen wir Partizipation um, indem wir u.a.:

- bei Kinderkonferenzen einen Teil des Ablaufes und der Themen durch die Kinder selbst gestalten lassen
- bei Festen und Feiern die Kinder entscheiden lassen, welche Themen umgesetzt werden sollen
- bei der Gestaltung der Räume und Spielbereiche die Kinder Ihre Prioritäten mit setzen und ihre Wünsche und Vorstellungen mit einbringen lassen
- beim Speiseplan den Kindern teilweise die Möglichkeit geben, sich Ihr eigenes Lieblingsessen zu wünschen
- die Gruppenregeln immer wieder diskutieren und weiterentwickeln und diese somit nicht statisch sind
- Projekte mit den Kindern ins Leben rufen

Ein sensibler Umgang mit den Ängsten und Sorgen ist auch im Hinblick auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ein sehr wichtiger Bestandteil unseres täglichen Handelns.

1.5.2 UNSERE TEILNAHME AN DER MÜNCHNER FÖRDERFORMEL

Die Münchner Förderformel ist ein kommunales Finanzierungskonzept für mehr als 1.100 Kindertageseinrichtungen in der Landeshauptstadt München und im Landkreis. Durch die Richtlinien der Münchner Förderformel möchte der Gesetzgeber und die Stadt erreichen, dass alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, Kultur und Religionszugehörigkeit, gleiche Erziehungs- und Bildungschancen in Betreuungseinrichtungen erhalten.

Die Förderformel steht allen öffentlichen aber auch privaten Kindertageseinrichtungen und Trägern offen und startete zum 1. September 2011. Mit diesem neuen münchner Verteilungsschlüssel werden sämtliche Kindertageseinrichtungen nach denselben Grundsätzen und gleichzeitig individuell nach den notwendigen, örtlichen und demografischen Anforderungen zielgerecht gefördert. Das bestehende Zuschusswesen wird noch transparenter gestaltet.

Weitergehende Informationen zur Münchner Förderformel finden sich im Internet unter www.foerderformel.muc.kobis.de.



Das Herzstück der Münchner Förderformel ist neben dem **allgemeinen Faktor** der **Standortfaktor**, der es Kindertageseinrichtungen in ausgewiesenen Stadtgebieten ermöglicht, zusätzliche finanzielle Mittel abzurufen. Dies mit dem Ziel, genau dort die Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit durch den Abbau von sozialer Benachteiligung zu erhöhen, wo es notwendig und sinnvoll ist.

Konkret setzen wir als Haus für Kinder Königin des Friedens diesen um, indem wir allen Kindern, unabhängig vom familiären Hintergrund oder auch den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten alle bestehenden Angebote gleich und uneingeschränkt eröffnen. Wir achten bei der Vergabe unserer Betreuungsplätze im Rahmen unserer Möglichkeiten auf soziale Indikationen und sind bemüht, Dringlichkeiten, die sich z.B. aus der Familiensituation ergeben oder auch sonstige Gründe, die eine Betreuung des Kindes notwendig machen, mit zu berücksichtigen.

Dies geschieht optimalerweise auf Basis einer intensiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Elternhaus.

Selbstverständlich begleiten wir die jeweiligen Familien und helfen ihnen bei Bedarf bei den Übergängen in andere Einrichtungen (Schule oder ähnliche Institutionen) oder stellen die dafür notwendigen Kontakte durch unsere eigene Vernetzung im Stadtteil sicher. Die Arbeitsgemeinschaft „Regsam“ oder das Sozialbürgerhaus sind hier vor allem zu nennen.

Die Sprache als Bindeglied und wichtigstes Instrument der Kommunikation hat bei uns einen besonderen Stellenwert. Dies ist für die Förderung von betroffenen Kindern besonders wichtig. Unterstützend ist bei uns eine Logopädin tätig. Unser Fachpersonal ist immer darauf bedacht, den Kindern spielerisch und ohne Druck die Eingliederung in die bestehende Gesellschaft zu erleichtern. Sich ausdrücken zu können und somit ein aktives Leben in unserer Mitte zu führen, in dem die Person gehört wird und eigenständig agieren kann, ist unser Ziel. Auch den individuellen Hintergrund, unabhängig von Religion, Familie und sozialem Umfeld zu stützen und zu unterstützen ist uns ein Anliegen. Dies geschieht durch eine intensive Elternarbeit.

Auch die Voraussetzungen für den **Faktor U3** werden von uns als Haus für Kinder geschaffen. Alle Familien in unserer Einrichtung haben speziell für Kinder dieser Altersgruppe (unter 3 Jahre) die Möglichkeit einer individuellen Eingewöhnungszeit, welche mit dem jeweiligen Gruppenteam vereinbart und umgesetzt wird. Selbstverständlich sind für uns fest integrierte Wickelstationen und altersgemäße Angebote für die Kinder der Altersgruppe unter 3 Jahren. Diese Angebote sind genauso breit gefächert wie die für die Kinder im Alter von 3–6 Jahren, jedoch natürlich mit einer altersgerechten, pädagogischen Zielrichtung und Gewichtung.

Wir führen keine eigenständige Kinderkrippen-Gruppe U3, sondern integrieren unsere U3-Kinder in die fünf bestehenden Kindergartengruppen.

Ausführliche Erläuterungen zur Eingewöhnung der Kinder unter 3 Jahren (U3) finden Sie unter Punkt „In der Eingewöhnungszeit unserer „U3-Kinder“ im Speziellen“ auf Seite 28.

2. RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 PERSONAL

In jeder der fünf Kindergartengruppen arbeiten jeweils ein/e Erzieher/in und ein/e Kinderpfleger/in im Gruppenteam zusammen.

Gruppenübergreifend tätig sind zwei weitere Erzieherinnen, welche in speziell zusammengesetzten Kleingruppen einzelne, pädagogische Ziele verfolgen.

Die notwendigen Fortbildungen setzt jede pädagogische Kraft letztlich selbst fest. Grundlegende Betreuungskonzepte werden an die individuellen Belange der Kinder und der Einrichtung angepasst.

Das pädagogische Hortpersonal setzt sich ebenso aus einer Fachkraft (Erzieher/in), die gleichzeitig Gruppenleitung ist, sowie einer Ergänzungskraft (Kinderpfleger/in) zusammen.

2.2 RÄUMLICHE AUSSTATTUNG

In Überarbeitung nach Umzug in neues Haus in der Pöllatstrasse 2



2.2.1 DIE EINRICHTUNG

In Überarbeitung nach Umzug in neues Haus in der Pöllatstrasse 2



**UNSERE NEUE ADRESSE:
PÖLLATSTRASSE 2A
81539 MÜNCHEN**



2.2.2 DIE KÜCHE

Kinder sind erfahrungsgemäß offen gegenüber allen Geschmackserlebnissen. Unser Ernährungskonzept orientiert sich stark an den Ernährungsgrundsätzen der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung).

Das Mittagessen für die Kinder und das Personal wird durch zwei Küchenkräfte **täglich frisch** zubereitet. Durch „Wunschessen“ und die durch die Kinder organisierte Geschirrrückgabe und den hierdurch entstehenden, täglichen Kontakt zur Küche bekommt das Essen für die Kinder einen direkten Bezug zur Herstellung.

Wichtig hierbei ist uns eine optimierte Mischkost. Lebensmittelunverträglichkeiten und Allergien werden hierbei im Rahmen unserer Möglichkeiten genauso beachtet wie religiös geprägte Lebensmittel- und Ernährungsgewohnheiten und Bräuche.

2.2.3 DER GARTEN & DAS FREISPIELGELÄNDE



2.2.4 DIE UMWELT UND NATUR BEI UNS



In Überarbeitung nach Umzug in neues Haus in der Pöllatstrasse 2



DU KOMMST IN UNSER HAUS,
GEMEINSAM WACHSEN WIR DARAUS!



2.3 AKTUELLE BEIBLÄTTER DES KINDERGARTENS UND DES HORTES

Siehe Anlage

3. IHR KIND

3.1 MITTELPUNKT UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Seit dem 1. September 2006 besteht das neue, reformierte Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit vielen Neuerungen im Bereich der Kindertagesstätten. Der Bildungsplan lässt den einzelnen Einrichtungen kreativen Spielraum in der methodische bzw. pädagogische Ausgestaltung sowie in der Gewichtung der Maßnahmen.

Im folgenden finden Sie die Schwerpunkte unserer Arbeit. Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, von Anfang an ein respektvolles, partnerschaftliches und wertschätzendes Miteinander aufzubauen. Durch das Miteinander, basierend auf Kommunikation, Kooperation und Vertrauen, verstehen wir es als große Pflicht, den Kindern in einer emotional positiven Umgebung konstruktiv das Lernen leicht zu machen als auch Neugierde zu wecken. Eigenes Gestalten zuzulassen, in einer Gemeinschaft sich auszuprobieren und uns als Stütze und Helfer zu sehen, ist unser Ziel. Jedes einzelne Kind dabei in seiner Einzigartigkeit zu erkennen, wahrzunehmen und zu unterstützen prägt unsere Haltung und Motivation.



3.1.1 SITUATIONSANALYSE

In unserem **Katholischen Haus für Kinder** werden Kinder aus der Pfarrei „Königin des Friedens“, dem Ortsteil Giesing und der Stadt München aufgenommen. Selbstverständlich bieten wir auch Kindern anderer Religionen uneingeschränkt die Möglichkeit, unsere Einrichtung zu besuchen.

Giesing ist ein dicht besiedeltes Wohngebiet. Obergiesing ist gut an die öffentlichen Verkehrsmittel durch die entsprechende Infrastruktur angeschlossen und macht somit unsere Einrichtung sehr gut erreichbar.

Die unterschiedlichsten Lebenssituationen der einzelnen Familien finden in unserer Einrichtung einen Platz.

In unserer unmittelbaren Nachbarschaft hat die Versicherungskammer Bayern in den vergangenen Jahren neue Bürogebäude errichtet. Wegen der daraus entstandenen Situation ergab sich eine große Nachfrage an Betreuungsplätzen für Kinder der Mitarbeiter der Versicherung. Aufgrund dessen wurde zum 01.01.2006 ein neues Haus in unserer Einrichtung erbaut und eröffnet, finanziert durch die Versicherungskammer Bayern. Dieses Gebäude bietet den Platz und die Infrastruktur für weitere 25 Kindergarten-Betreuungsplätze. In diesem Rahmen können wir den Mitarbeitern der Versicherungskammer Bayern ein Kontingent von 15 Kindergartenplätzen anbieten.

Da die Berufstätigkeit, oft beider Elternteile, für viele Familien von Bedeutung ist, bieten wir je nach individuellem Bedarf verschiedene Buchungszeitkategorien an.

Unser Haus für Kinder ist ein Ort der Begegnung vieler unterschiedlicher Nationen. Die multikulturelle Mischung der Kinder und Familien wird bereichert durch die verschiedenen Nationalitäten, welche in großer Vielfalt in unserem Stadtteil vertreten sind. Eine unserer Aufgaben, die uns sehr am Herzen liegt, ist eine möglichst nachhaltige Eingliederung dieser Kinder und Familien in unsere Gesellschaft.

Unsere tägliche Arbeit ist ausgerichtet nach dem situationsorientierten Ansatz. Dies bedeutet für uns, die Kinder in ihrer aktuellen Situation wahrzunehmen, um auf die individuellen Bedürfnisse eingehen zu können. Wir unterstützen und ergänzen grundsätzlich alle Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten. Die Basiskompetenzen der Persönlichkeitsentfaltung sind wichtige Voraussetzungen, um ein beziehungsfähiger, wertorientierter und schöpferischer Mensch zu werden, der sein Leben eigenverantwortlich gestaltet, um so den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden zu können (alt § 3 Abs. 14 DV BayKiG).

Unseren Hort besuchen 25 Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse Grundschule. Das Altersspektrum umfasst Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren. Der Großteil der Kinder besucht dzt. die Grundschule an der St.-Martin-Straße



3.1.2 UNSER TAG IM HORT

- Bis ca. 13:00 Uhr** Wenn die Schulkinder unser Haus betreten, werden sie von uns begrüßt. Bis zum gemeinsamen Mittagessen um 13:00 Uhr haben die Kinder Zeit, sich mit uns auszutauschen, mit Freunden zu spielen, den Garten zu genießen oder beim Malen, Lesen oder Musik hören den Schulalltag kurz hinter sich zu lassen.
- Bis ca. 14:00 Uhr** Im Anschluss an das Mittagessen putzen alle Kinder ihre Zähne. Danach gehen wir gemeinsam mit allen Kindern in den Garten ...
- Ca. 14:00 – 15:15 Uhr** ... um anschließend mit freiem Kopf die Hausaufgaben beginnen zu können. Die Hausaufgabenzeit endet spätestens um 15:15 Uhr.
- 15:15 – 16:00 Uhr** In dieser Zeit finden Geburtstagsfeiern, weitere pädagogisch abgestimmte Angebote sowie die (wöchentliche) Kinderkonferenz statt.
- 16:00 – 17:15 Uhr** Abholzeit, in welcher die Kinder ihre Freizeit selbst gestalten können.

Freitags machen wir im Hort keine Hausaufgaben. An diesen Tagen finden längere Angebote, Gruppenspiele oder Freispielzeit statt.

Einmal im Monat machen wir mit den Kindern einen kleinen Ausflug. Ein besonderes Angebot unseres Hortes ist die jährliche Ferienfahrt in den Pfingstferien, die inzwischen ein fester Bestandteil unserer Jahresplanung ist.

UNSER FERIEHORT

Zusätzlich zu den fest vergebenen Betreuungsplätzen im Hort bieten wir – soweit möglich – auch den „Ferienhort“ an.

Wir sind bestrebt, auch den Kindern einen Platz in unserem Hort anzubieten, die keinen festen Betreuungsplatz in unserer Einrichtung haben. Dies erfolgt über unser Angebot des „Ferienhortes“ (zeitlich befristeter Hortplatz nur während der Schulferienzeiten). Aufgrund der sich oftmals ändernden Anzahl der Kinder, die unsere Einrichtung und in diesem Zusammenhang den Hort besuchen als auch der jeweils entsprechenden Personalsituation in unserem Haus steht hierfür jedoch kein festes Platzkontingent zur Verfügung. Im Rahmen unserer Möglichkeiten erfolgt die Platzvergabe ggf. nach einem separaten Anmeldegespräch im Rahmen der vorgegebenen Belegungsmöglichkeiten.

3.1.3 UNSER TAG IM KINDERGARTEN

- 7:00 – 8:00 Uhr** Frühdienst in einer Gruppe bzw. in einem der Häuser
- 8:00 – 8:30 Uhr** Bringzeit und Öffnung aller Häuser
- Ab 8:30 Uhr** Beginn der pädagogischen Kernzeit und gemeinsamer Start mit einem Morgenkreis
- 8:30 – 12:30 Uhr** Beginn der Freispielzeit und darin integrierter, gleitender Brotzeit, freien sowie gezielten Angeboten, angeleiteter oder freier Bewegung, Stuhlkreis, den Bildungssecken, den gruppenübergreifenden Angeboten, dem Deutschvorkurs, kreatives Gestalten und den externen Angeboten wie Englisch oder Logopädie
- Ca. 11:00 – 11:30 Uhr** Gartenzeit
- Ca. 11:30 – 12:30 Uhr** Mittagessen und angeleitetes Zähneputzen
- Ca. 12:30 – 13:00 Uhr** Gartenzeit
- Ca. 13:00 – 14:00 Uhr** 1. Gruppe: Schlafens Kinder
2. Gruppe: Ausruhkinder
3. Gruppe: Pusteblumenstunde (Vorschulkinder)
- Ab 14:00 Uhr** Gemeinsame Brotzeit und stundenweise Abholzeiten bis 16:30 Uhr. In dieser Zeit ist das Freispiel im Vordergrund – je nach Wetterlage findet dies bevorzugt im Garten oder alternativ in den jeweiligen Gruppen statt.

Aus unserer Sicht sinnvolle Ergänzungstätigkeiten externer Anbieter - je nach Interesse der Elternschaft - finden hier ihren Platz. Musikalische Früherziehung und Kinderchor unserer Pfarrei sind zum Beispiel Möglichkeiten, die derzeit bestehen.

Erklärungen zu den einzelnen Begriffen wie z.B. Morgenkreis, die Freispielzeit, Bewegungserziehung etc. finden Sie ab Seite 24.





3.1.4 ABER WAS IST EIGENTLICH ...?

DER MORGENKREIS Im Morgenkreis trifft sich die Gruppe das erste Mal, um den Tag gemeinsam mit einem gruppenspezifischen Ritual zu beginnen. Dabei werden die Kinder auf besondere Ereignisse des Tages vorbereitet und diese besprochen.

DIE FREISPIELZEIT Die gleitende und gesunde Brotzeit ist hier ein fester Bestandteil. Die Kinder können selbstständig entscheiden, wann und mit wem sie gerne essen und spielen möchten.

FREIE ANGEBOTE WÄHREND DER FREISPIELPHASE Hier steht das eigenständige Erobern der unterschiedlichsten Ecken und Räumlichkeiten, dem Gruppenraum wie auch Nebenraum mit allen verfügbaren Materialien im Mittelpunkt. Hier entscheidet das Kind: „Ich spiele mit wem, wo, was und wie lange ...“

GEZIELTE ANGEBOTE Zu diesen Einheiten gehören alle pädagogischen Massnahmen in einer vom pädagogischen Personal vorbereiteten Lernumgebung, in der das Kind gezielt gefördert wird.

BEWEGUNGSERZIEHUNG Diese findet regelmäßig durch gezielte oder freie Angebote in unseren Bewegungsräumen oder im Garten statt.

SITZKREIS Der Sitzkreis bildet die zweite Gesprächsrunde am Tag, in der Projektthemen, situationsbedingte Themen und Feste aufgegriffen und besprochen werden.

SCHLAFENSKINDER Jedes Kind hat sein eigenes Bett und kann mittags schlafen. Die Schlafenszeit des einzelnen Kindes wird jedes Jahr individuell mit den Eltern abgesprochen und den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

AUSRUHKINDER Auszeit für die Kinder mit ruhigem Spielen im Gruppenraum.

GÄNSEBLÜMCHEN So heißen alle Kinder, welche unseren Kindergarten das erste Jahr besuchen und im Durchschnitt 2 – 4 Jahre alt sind.

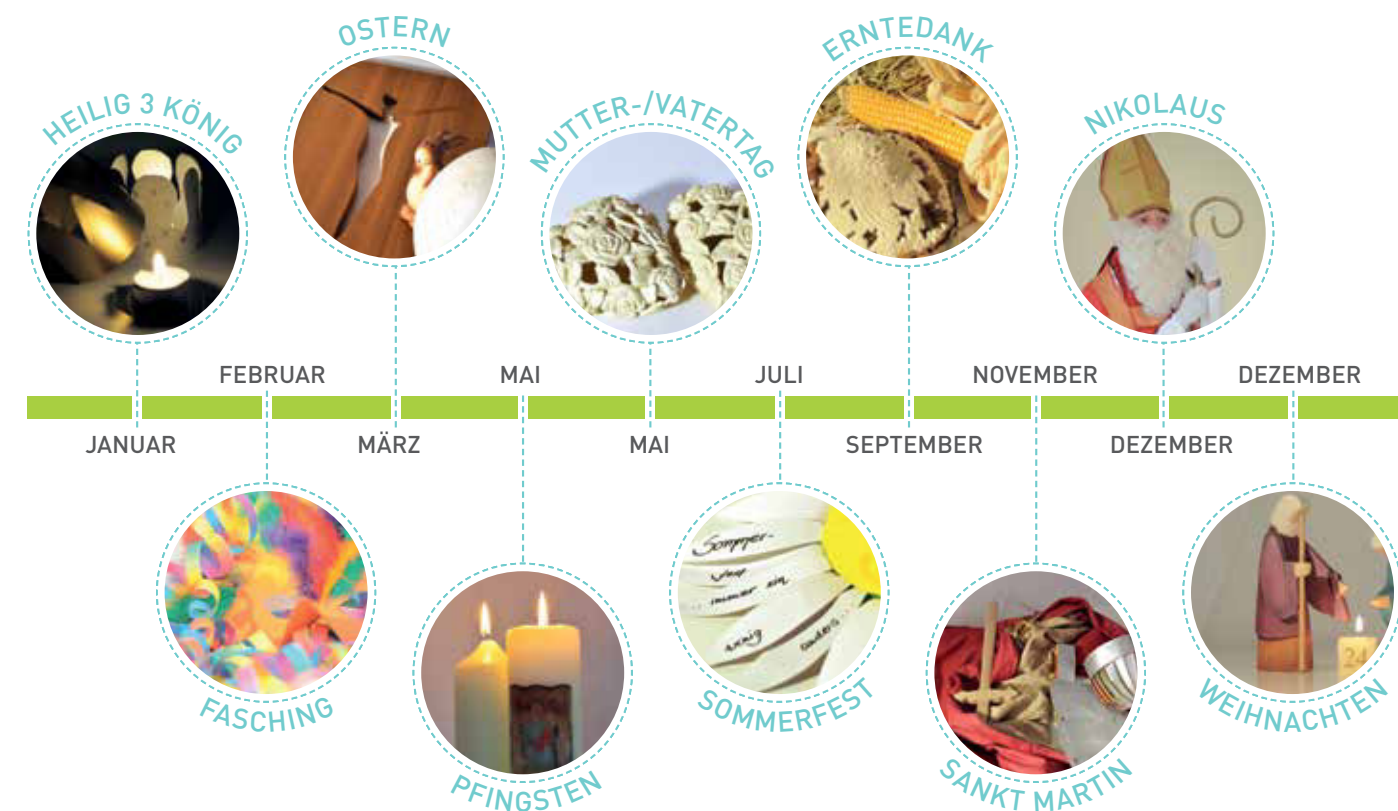
LÖWENZÄHNE Dies sind die Kinder, welche nun schon das zweite Jahr unsere Einrichtung im Kindergarten besuchen und im Durchschnitt 4 – 5 Jahre alt sind.

PUSTEBLUMEN Diese Kinder sind unsere „Vorschulkinder“. Sie sind im Durchschnitt im Alter von 5 – 6 Jahren und verbringen ihr letztes Kindergartenjahr voller Vorfreude auf die Schule bei uns. Ihre täglich stattfindende Pusteb Blumenstunde ist mit verschiedenen Inhalten und Themen gefüllt, die ihnen einen entspannten und guten Übergang zur Schule ermöglichen sollen. Näheres erfahren sie unter Punkt **3.6.6 – mit dem letzten Jahr in der Einrichtung.**

3.2 JAHRESFESTKREIS

Ausgehend von unserem christlichen Glauben orientiert sich unser Jahreskreis an den katholischen Kirchenfesten. Die für uns wichtigsten Feste sind: Erntedank, St. Martin (Lichterfest), St. Nikolaus, Weihnachten, Fasching als Beginn der Fastenzeit und Ostern. Ganzheitlich und thematisch aufbereitet stehen bei diesen Festen das Teilen, das „Aufeinander-acht-geben“, das Danken und das gemeinsame Erleben im Vordergrund. Neben diesen kalendarisch festgelegten Festtagen finden wir immer wieder Gründe, mit den Kindern kleine Feste zu feiern, wie zum Beispiel den Valentinstag, den Namenstag des Heiligen Blasius, den Mutter- oder Vatertag, das Maifest und noch einige andere mehr. Die Feste variieren jeweils, um den Kindern vielfältige Eindrücke mit den unterschiedlichsten Inhalten erleben zu lassen. Gemeinsam mit dem Hort feiert der Kindergarten die großen Feste als Gemeinschaft und jeder spürt hierbei die Zusammengehörigkeit. Feste, die aufgrund der unterschiedlichen Tagesstruktur in den Nachmittag fallen, decken sich thematisch und ergeben so wieder einen Teil des großen Ganzen.

Das wohl wichtigste Fest für die Kinder ist aber erfahrungsgemäß der eigene Geburtstag, an dem ihr Kind im Mittelpunkt des Gruppengeschehens steht und sich feiern lassen kann. Die Geburtstagsfeier unterscheidet sich von Gruppe zu Gruppe und ist auf das jeweilige Kind und dessen Wünsche abgestimmt.



3.3 GLAUBE UND WERTEERZIEHUNG

Aufgrund unseres Auftrages, der auf dem Fundament der Bayerischen Verfassung steht und die die ethische und religiöse Bildung und Erziehung zum Inhalt hat, ist es unser Anspruch, den Kindern die religiösen Prinzipien aber auch ethischen Grundsätze zu vermitteln.

Gemäß der Kernaussage des Christlichen Glaubens „Gott liebt jeden Menschen bedingungslos“ verstehen wir es als unseren Auftrag, den Kindern dies in den verschiedensten Angeboten, im Zusammenhang in ihrer eigenen emotionalen, motivationalen und sozialen Entwicklung, an einem Ort des gelebten Glaubens mitzugeben. Dies geschieht vor allem im Alltag mit den Erzählungen, Festen, Gebeten und Liedern. Da auch unsere Einrichtung in einer multikulturellen und interreligiösen Umgebung besteht, ist es hierbei wichtig, Unterschiede in Kultur und Religion als Bereicherung wahrzunehmen. Wir legen Wert darauf, die Individualität und die Unterschiede gemeinsam zu leben.

Zum katholischen Glauben gehört die grundlegende Offenheit, allem gegenüber mit Respekt, Neugier und Ehrfurcht zu begegnen. In unserem Haus begreifen wir die Glaubens- und Wertevermittlung als Teil unserer Lebendigkeit. Deshalb finden bei uns alle Kinder einen Platz, gleich welchen Glaubenshintergrund sie mitbringen. Da auch die Wertevermittlung nur in einer Symbiose zwischen Elternhaus und Betreuungseinrichtung stattfinden kann, ist hier die unvoreingenommene und positive Grundhaltung von uns als auch von Seiten des Elternhauses wichtig.

Als festen Bestandteil unseres Jahreskalenders sind die Fasten- und die Adventskreise hervorzuheben. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit, sich zusammen mit allen Kindern der Einrichtung auf den Weg zu machen, sich auf das Kommende vorzubereiten und Vorfreude zu erfahren. Das schrittweise Heranführen an Feste und das hautnahe Erleben lässt den Glauben für die Kinder wirklich und erlebbar werden.



3.4 VON ANFANG AN

3.4.1 VON ANFANG AN – IN DER EINGEWÖHNUNGSPHASE

Nachdem Sie die Zusage für einen Kindergarten- oder einen Hortplatz erhalten haben, findet ein Informationsabend für die „neuen Eltern“ statt. Dort erhalten Sie Informationen über Einzelheiten des Kindergarten- und Hortalltags (z.B. Tagesablauf, Gruppengeschehen und die pädagogischen Schwerpunkte). In den Sommermonaten Juni/Juli bieten wir den neuen Kindern einen „Schnuppertag“ an, den wir bei diesem Treffen vereinbaren. Je nach Wunsch und Bedürfnis des Kindes kann es von den Eltern an diesem Tag begleitet werden. Das neue Betreuungsjahr und die Eingewöhnungszeit beginnt immer Anfang September.

Jedes Kind hat einen eigenen Tag als Beginn.

Im Hort ist der erste Tag für das Kind der 1. September. Aufgrund des Alters ist eine gestaffelte Eingewöhnung nicht notwendig. Nach einer Begleitungsphase der Erstklässler durch unsere Mitarbeiter kommen alle Kinder eigenständig nach der Schule in den Hort. Der Schulweg ist an den Straßenübergängen mit Schulweghelfern besetzt.

Die neuen Hortkinder können gerne an Schnuppertagen (nach Absprache mit dem Hortpersonal) vor ihrem ersten Schultag zu uns in die Gruppe kommen und die anderen Kinder als auch die Mitarbeiter/innen kennen lernen. Dadurch fällt es den meisten Kindern erfahrungsgemäß leichter, einen guten und sicheren Einstieg nach dem ersten, spannenden Schultag im Hort zu haben.

In der Anfangsphase begleiten wir besonders unsere neuen Kinder, um ihnen den Beginn ihres neuen Lebensabschnittes möglichst angenehm zu machen. Für Fragen und Anregungen, die nicht in einem „Tür- und Angelgespräch“ geklärt werden können, vereinbaren wir gemeinsam mit den Eltern einen Termin für ein intensiveres Elterngespräch.

Ein neuer Lebensabschnitt ist ein wichtiger Prozess im Leben Ihres Kindes und Ihrer Familie, auch wenn Ihr Kind schon Eindrücke und Erfahrungen aus einer vorherigen Einrichtung wie Kinderkrippe, Kindergarten oder Tagesmutter gesammelt hat. In dieser emotionalen Phase begleiten wir Ihr Kind, damit es Sicherheit und Vertrauen in der neuen Umgebung finden kann.

Auch ist es die Orientierungsphase zur Bildung der Gruppenzugehörigkeit, in der ein neues „Wir“-Gefühl entsteht. Der Tagesablauf bietet dem Kind eine Struktur, um seinen individuellen Platz in der Gruppe zu festigen, sowie Kontakte zu knüpfen. Gerade in dieser Phase des ersten Kontaktes mit einer Kindergruppe und neuen Bezugspersonen außerhalb des Elternhauses steht eine intensive Elternarbeit an. Unsicherheiten und Ängste des Kindes oder der Eltern in der Ablösungsphase werden gemeinsam mit dem jeweiligen Gruppenteam bewältigt. Die Basis für eine vertrauensvolle Erziehungsarbeit der kommenden Jahre wird hierbei geschaffen.



3.4.2 VON ANFANG AN – DIE EINGEWÖHNUNGSZEIT UNSERER „U3-KINDER“ IM SPEZIELLEN

Um auch den Kleinsten in unserer Einrichtung, mit ihren besonderen Bedürfnissen, gerecht werden zu können, gestalten wir die Eingewöhnungsphase für die Kinder unter 3 Jahren nochmals intensiver. Auf Grund des Alters und dem damit einhergehenden Entwicklungsstand bedürfen diese Kinder einer noch tieferen Bindung zu den neuen Bezugspersonen und der neuen Umgebung.

Damit wir dies für die Kinder so leicht wie möglich gestalten, legen wir unser Augenmerk besonders auf folgende Punkte:

Um das Kind dort abzuholen, wo es sich befindet, in welcher Entwicklungs- und Lebenssituation es steht und mit welchen Vorerfahrungen (Elternhaus, Krippen, Tagesmutter) es zu uns kommt, wünschen wir uns vor Beginn des eigentlichen Kindergartenbesuchs den Austausch mit den Eltern und der ggf. vorherigen Betreuungseinrichtung oder -person.

Aufgrund dieser Informationen erstellen wir dann bei einem Schnuppertag (meist in den Monaten Juni und Juli) einen individuellen Eingewöhnungsplan (iEP), der den Eltern und auch den neuen Bezugspersonen in unserem Haus Handlungssicherheit und Orientierung gibt.

In dieser besonderen Zeit der Eingewöhnung hat das Kind eine fest zugeordnete Bezugsperson. Diese begleitet das Kind in der Zeit der Ablösung und Eingewöhnung in unserem Haus und integriert das Kind entsprechend der jeweiligen, individuellen Bedürfnisse Schritt für Schritt auf dem Weg in die eigene Gruppe.

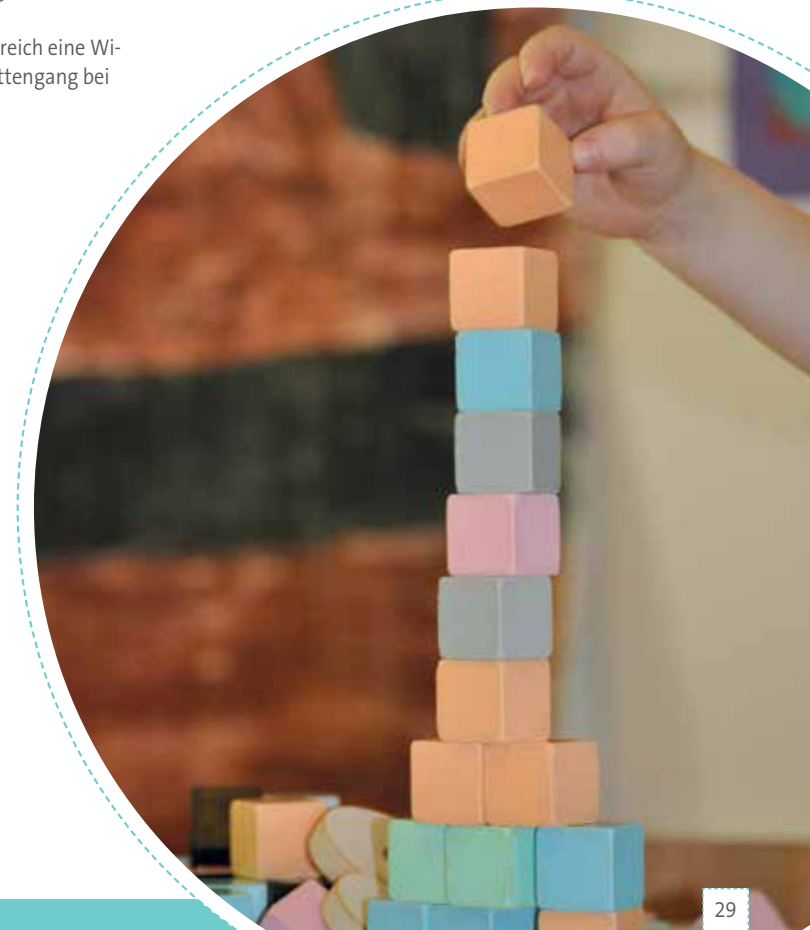
Wenn das Kind nach seinem Kindergartenstart dann unser Haus über einen Zeitraum von zwei Wochen besucht hat, findet ein erstes, intensives Elterngespräch statt. Darin sind die bisherigen Erlebnisse in der Einrichtung sowie das Verarbeiten der Eindrücke Thema und geben so allen Beteiligten die Möglichkeit, die weiteren Wochen zu planen.

In dieser ersten Phase kommt das Kind nach Möglichkeit auch erst nach dem Ende der gewöhnlichen Bringzeit um 08:45 Uhr in unser Haus. Hier hat nun die Bezugsperson ausreichend Zeit, das Kind in aller Ruhe entgegenzunehmen, zu empfangen und den ersten Kontakt des Tages herzustellen. Auch ein intensiveres Tür- und Angelgespräch ist jederzeit möglich.

Einen konkreten und festgelegten Ablauf oder eine zeitliche Obergrenze für die Eingewöhnungsphase gibt es bei uns nicht, da uns eine für jedes Kind individuelle Eingewöhnung in enger Abstimmung mit den Eltern sehr wichtig ist. Erfahrungsgemäß ist der Eingewöhnungsprozess jedoch nach ca. 3 bis 4 Wochen abgeschlossen.

Neben altersgemäßen Spielmaterialien und ausreichend Rückzugsorten ist in unserem Tagesablauf auch eine längere Schlafenszeit vorgesehen. Diese kann nach Elternwunsch genutzt werden.

In jedem Haus befindet sich in einem Badezimmer bzw. im Toilettenbereich eine Wickelgelegenheit. So stellen wir sicher, dass die Kleinen bereits den Toilettengang bei den größeren Kindern begleitend wahrnehmen können.



3.5 IHR KIND IN BERÜHRUNG GEBRACHT MIT ...

... sich selbst und all seinen Erlebnissen, festgehalten in einem Portfolio. Das Portfolio zeigt die individuell sichtbar gewordenen Erlebnisse der Kindergartenzeit, über das die Kinder selbstbestimmt verfügen können. Nach dem Austritt aus dem Kindergarten und ggf. dem Eintritt in den Hort wird das Erlebnisportfolio weitergeführt, um auch hier den Kindern und ihren Erlebnissen Wertschätzung und Anerkennung entgegen zu bringen.

Wiederspiegeln soll das Erlebnisportfolio unseren konzeptionellen Ansatz entstehend aus der Verbindung des Situationsansatzes mit Projektarbeit. Hierbei werden durch laufende Dokumentation der Gruppen- sowie der Einzelerlebnisse gelernte und entdeckte Inhalte nachhaltig sichtbar. Grundsätzlich erleben die Kinder in unserer Einrichtung den situationsorientierten Ansatz, indem wir die Kinder in ihrer individuellen Lebenswirklichkeit abholen. Die Projektarbeit fließt hierbei mit ein, welche sich an den aktuellen Themen und Interessen der Kinder und unserer Umgebung, des aktuellen Geschehens in unserer Welt und den Einflüssen orientiert. Dies - eingebunden in den Jahresfestkreis - ergibt das Gesamtbild unserer Arbeit.



3.5.1 IN BERÜHRUNG GEBRACHT MIT UNSEREN BILDUNGSECKEN

Siehe Anlage

3.5.2 IN BERÜHRUNG GEBRACHT MIT MIT DER EIGENEN UND DEN ANDEREN PERSÖNLICHKEITEN

Ihr Kind hat die Möglichkeit, sich selbst mit seiner Einzigartigkeit, seiner Identität und seiner Wertigkeit wahrzunehmen. Dabei erfährt es durch feste Bezugspersonen, positive Rückmeldungen, aktives Zuhören und dem lebendigen Gruppenalltag die Wertschätzung seiner Ideen und Impulse. Es ergibt sich ein Selbstkonzept, das das „Was will ich tun?“ und das „Wie kann ich das erreichen?“ in Einklang bringt. Die Kinder in diesem Zusammenhang auch mit entstehenden Problemen zu befassen sehen wir als Lernfeld, das es den Kindern ermöglicht, innerhalb unserer Einrichtung immer auf Akzeptanz, Geborgenheit, Verständnis und liebevolle Unterstützung zu stoßen und auch darauf bauen zu können. Auch das Äußern von Bedürfnissen sowie der eigenen Meinung und Selbstbestimmung ist uns im täglichen Miteinander besonders wichtig.



3.5.3 IN BERÜHRUNG GEBRACHT MIT DER SELBSTSTÄNDIGKEIT

Im Alltag erobert sich das Kind bei uns im Haus immer mehr Freiräume. Dadurch traut es sich sukzessive mehr zu, erlebt positive Resonanz und kann mit seinen Aufgaben wachsen. Es beginnt beim Anziehen vor der Gartenzeit, das mit verzwickten Reißverschlüssen und Schleifenbändern so manche Herausforderung birgt. Stufenweise aufbauend, Schritt für Schritt, möchten wir den Kindern die Möglichkeit bieten, sich selbst auszuprobieren, um dadurch auch die anderen, unbekannten Räume und Winkel unserer Einrichtung zu entdecken. Das erstreckt sich über die gesamten Häuser und Flächen unserer Einrichtung. Gerade im Schulalltag ist es für die Hortkinder wichtig, ihre Selbstständigkeit zu entwickeln, zu stärken und aufzubauen. Viele Aufgaben müssen nun selbstständig erledigt werden. Um den Schulweg in unseren Hort selbstständig zu bewältigen, unterstützen und trainieren wir dies mit unseren ABC-Schützen. Auch im Hortalltag halten wir die Kinder dazu an, aus eigenem Antrieb agieren und reagieren zu können.

Durch die Verteilung von freiwilligen Diensten erhalten alle Kinder Aufgaben, die sie bis zu einem entsprechenden Zeitpunkt eigenständig erledigen sollen. Hier bestimmt das eigene Tempo des Kindes den Zeitraum, in dem es sich etwas zutraut und praktiziert. Die Räume und Menschen in der Einrichtung sind nach einiger Zeit bekannt und das Kind wagt nun den Schritt, die Grenze des Bekannten zum Neuen zu überschreiten. Stück für Stück traut sich das Kind nun zu, sich selbstständig und sicher bei uns in der Einrichtung zu bewegen und sich auszuleben.



3.5.4 IN BERÜHRUNG GEBRACHT MIT DER SAUBERKEIT

Bei uns bekommen die Kinder die Zeit, in ihrem eigenen Tempo und Rhythmus den Weg zu finden, sauber zu werden. Um die Kinder zu unterstützen und keinen Druck aufzubauen, wickeln wir die Kinder bei Bedarf. Jedes Kind, das noch Windeln trägt, bekommt in unserem Wickeltisch ein Fach mit seinen eigenen Windeln. Wenn dann der Schritt vom „Windelflitzer“ zum „Kloflitzer“ geschafft ist, begleiten wir die Kinder bei der täglichen Hygiene. Täglich putzen die Kinder nach dem Mittagessen die Zähne. Unter Anleitung der „Zahnprophylaxeschwester“, die drei bis viermal im Jahr zu uns in die Einrichtung kommt, erarbeiten die Kinder thematisch alles rund um die Zähne und ihre Pflege.



3.5.5 IN BERÜHRUNG GEBRACHT MIT DEN ANDEREN IN EINER GEMEINSCHAFT LEBEN

Oder vom **Ich** zum **Wir** zu kommen ist ein Kernprozess, der grundlegend zum Leben in der Gemeinschaft befähigt. Seinen Platz in der Gruppe zu finden, Freundschaften zu schließen und auch auf die Bedürfnisse einer Gruppe oder eines Einzelnen eingehen zu können, erfordert von den Kindern ein hohes Maß an Toleranz und Feinfühligkeit. Sich füreinander einzusetzen, zu teilen, rücksichtsvoll zu sein, einander zu trösten, voneinander zu lernen, zuzuhören und manchmal anderen den Vortritt zu lassen, sind nur einige der Punkte, die im täglichen Miteinander gelebt werden. Diese werden durch gemeinsame Aktionen in Kleingruppen, in der Gesamtgruppe oder in der Großgruppe mit allen Kindern, wie zum Beispiel unserer Versammlung oder im Hort in den Kinderkonferenzen, immer wieder vorgelebt.

Wertschätzung, Ausreden lassen, sich gedulden können, sich trauen, miteinander zu lachen und sich und Andere zu akzeptieren und zu respektieren sind Grundpfeiler, auf denen die Kinder das erforderliche Fundament bilden können, das sie benötigen, um in der Gesellschaft ein akzeptiertes und integriertes Leben führen zu können.

Wichtig ist dabei, dass jedes Kind seinen Platz in der Gruppe findet, denn nur dann hat es die Möglichkeit, Beziehungen aufzubauen und Freundschaften zu schließen. Dabei erfährt jedes Kind individuelle Unterstützung sowie bei Bedarf Lösungsvorschläge und Hilfe.



3.5.6 IN BERÜHRUNG GEBRACHT MIT DEM LERNEN

Wir rüsten die Kinder mit dem Handwerkszeug aus, das sie für den weiteren Lebensweg brauchen. Dabei sehen wir unsere Aufgabe nicht als Lernbegleiter zu schulen, sondern vielmehr mit auf Entdeckungsreise durch die Vielfältigkeit der Lebenswelt zu gehen. Auf einer ganzheitlichen Ebene, die die Kinder stützen, aber nicht überfordern soll, bieten wir ihnen die offene Atmosphäre und die Möglichkeit durch „selbst tun und selbst ausprobieren“ Wissen zu entdecken und Freude am Lernen zu erfahren. Dazu gehört auch die Kompetenz, sich Inhalte anzueignen und diese im Alltag mit einzubinden und zu leben.

Dazu geben wir in unserem Haus eine anregende Lernumgebung, die den Kindern den Raum und die Zeit hierfür verschafft.

Hausaufgaben gehören zum Lebensbereich der Hortkinder, jedoch begrenzen wir die Zeit sinnvoll. Wir möchten eine Stimmung schaffen, in der die Kinder ihre Hausaufgaben in Ruhe erledigen können. Wir beraten, motivieren und bestärken Ihre Kinder während dieser Zeit. Wichtig ist uns, dass die Kinder lernen, die Hausaufgaben selbstständig und gewissenhaft zu erledigen. Die Hausaufgaben werden nach Vollständigkeit überprüft und auf Fehler werden die Kinder hingewiesen. Wir verbessern die Hausaufgaben jedoch nicht. Dadurch können die Lehrer die noch bestehenden Schwächen und Probleme der Kinder erkennen und diese auch mit ihnen nochmals durchgehen. Wir gehen davon aus, dass die Eltern Interesse am Leistungsstand der Kinder und an den schulischen Anforderungen zeigen.

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ Maria Montessori



3.6 KREATIVITÄT ERLEBEN MIT SICH, DER UMGEBUNG, MATERIALIEN UND WISSEN

Unter dem Begriff „Kreativität“ verstehen wir nicht nur bildnerisches und konstruktives Gestalten, sondern auch darstellendes Spiel, Musizieren, Tanzen, Experimentieren, Singen sowie Hinführen zu ästhetischem Empfinden.

Die gerade einzeln aufgeführten Bildungsbereiche ergänzen sich, laufen parallel, greifen ineinander oder sie bedingen sich gar gegenseitig. Eine ganzheitliche Erziehung ist das Ziel.

Laut Bildungsplan sollen Kinder lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und unter Anleitung selbst Experimente durchzuführen. Sie sollen lebensweltbezogene Aufgaben bewältigen können, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern. Das Forschungsinteresse der Kinder gilt in diesem Alter vor allem dem Wasser, der Luft, der Erde, dem Feuer, dem Wetter bis hin zu fernen Welten, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen.

Mathematische Grundbegriffe werden durch anregendes Spielmaterial wie Knöpfe, Würfel, Perlen usw. begreifbar gemacht. Einen Statik- und Stabilitätsbegriff verschaffen Bausteine in diversen Größen und Formen. Die Umsetzung soll dem Alter entsprechend und damit praktisch und konkret, mit allen Sinnen und spielerisch erfolgen. Dabei ist zu beachten, dass vieles, was Kinder im Alltag erleben und verrichten, vieles, mit dem Kinder spielen und was sie bearbeiten, bereits mathematische Grunderfahrungen beinhaltet.

Musikpädagogik im Elementarbereich beruht auf einem spielerischen, ganzheitlichen und prozessorientierten Ansatz, der nicht an das musikalische Ergebnis gebunden ist. Kinder begegnen mit Neugier und Faszination der Welt der Musik. Sie haben



Freude daran, Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Bewegung um.

Der Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Neben der Möglichkeit, Emotionen und Stimmungen zum Ausdruck zu bringen, werden u. a. soziale Kompetenz, motorische Entwicklung, Körperbewußtsein, Sprache, Kulturverbundenheit, Gehör, Phantasie und Kreativität gefördert. Nicht nur angeleitete Angebote erleben die Kinder in diesem Bereich, sondern vor allem auch tägliches, gemeinsames Singen mit u. a. instrumentaler Begleitung durch z. B. eine Gitarre. Rhythmusinstrumente wie auch Orff'sche Instrumente, Klanggeschichten, Tänze, Bewegungsspiele und Rhythmikangebote gehören ebenso zum täglichen Geschehen.

Im künstlerischen Bereich ist die Freude an der schöpferischen Arbeit und die Balance zwischen unterstützender Einflussnahme, dem Gewähren lassen und den Kinder den notwendigen Freiraum zu verschaffen, um die Dinge zu begreifen, wichtig. Dazu gehören die vielfältigen Materialien und Techniken, die den Kindern immer zur freien Verfügung stehen. In gezielten Kunstprojekten werden den Kindern noch intensiver die vielen Künstler und ihre Stilrichtungen näher gebracht. Hierbei dürfen die Kinder ihren Interessen und Begabungen folgen, bei deren Entdeckung sie unsere Unterstützung erfahren. Besonderes Augenmerk legen wir hierbei auf den Weg, den das Kind beschreitet und nicht auf das Ergebnis, welches in den Augen eines Erwachsenen oft im Fokus liegt. Ästhetik erleben die Kinder durch die Vielfältigkeit ihrer Umgebung und Bezugspersonen.

» Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. Werden die sinnlichen Aspekte im Wechselspiel von Kind und Bezugsperson nicht gebührend berücksichtigt, besteht die Gefahr, dass die angeborene Sensibilität und damit durch die Sinne zu lernen, verkümmert. «

Auszug aus dem BEP

3.6.1 KREATIVITÄT ERLEBEN MIT DER SPRACHE

Durch die kulturelle Vielfalt unseres Stadtbezirkes ist es uns ein großes Anliegen, gezielte und nachhaltige Sprachförderung anzubieten. Auch im Hinblick auf die Schule ist dieser Schwerpunkt in unserer täglichen, pädagogischen Arbeit sichtbar. Ziel der Sprachförderung ist es, durch die vielfältigen Formen der gesamten Kindergarten- und Hortarbeit die Sprachentwicklung des Kindes und seine Fähigkeit zur Sprachgestaltung zu fördern.

Um eine ganzheitliche Sprachentwicklung sicher zu stellen, darf die phonologische Bewusstseinsbildung nicht fehlen. Diese hierbei entwickelte Lust an der Sprache wird mit Laut- und Sprach-, sowie Reim- und Silbenspielen unterstützt. Hierbei ist es uns wichtig, dass der Spracherwerb von einer sich zugewandten Beziehung abhängig ist.

Die Zwei- oder Mehrsprachigkeit der Kinder wird von uns mit Wertschätzung angenommen und durch gezielte Anregungen unsererseits didaktisch aufbereitet.

Die beste
Sprachförderung
ist eine
gute Beziehung!

Remo Largo

„Freude an Kommunikation, das Bedürfnis und die Fähigkeit, die eigenen Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitzuteilen. Das Interesse an den Äußerungen anderer, die Fähigkeit zuzuhören, die Freude am lebendigen Geben und Nehmen im Gespräch, am Dialog orientierten Verhandeln.“

BEP



3.6.2 KREATIVITÄT ERLEBEN MIT DEM DEUTSCHVORKURS

Der Deutschvorkurs ist eine Sprachfördermaßnahme, die unsere Einrichtung für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, aber auch für deutsche Kinder mit Sprachdefiziten anbietet. Die Grundlage dafür ist der Migrationshintergrund sowie auch die Sprachkompetenz der Eltern. Dieser Vorkurs ist Bestandteil der Kooperation zwischen den Kindergärten und Schulen. Eine Lehrkraft der uns zugehörigen Sprengelschule ergänzt dies im Rahmen des Sprachfördermodells „Deutsch als Zweitsprache“. Den Bedarf der Kinder stellen wir anhand des Beobachtungsbogen SISMIK (Sprachverhalten und das Interesse an Sprache von Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen) fest, dessen Verwendung inzwischen verpflichtend für alle Einrichtungen ist.

Der angebotene und verpflichtende Anteil von 120 Stunden wird in unserem Kindergarten über einen Zeitraum von 1 ½ Jahren durch zwei gruppenübergreifende Erzieherinnen geleistet. Der schulische Anteil von 120 Stunden innerhalb eines Schuljahres findet in den Räumlichkeiten der Grundschule statt.



3.6.3 KREATIVITÄT ERLEBEN MIT DEN LESEZWERGEN

„Lesezwerge“ ist ein Angebot, das einmal wöchentlich für eine begrenzte Anzahl von Ganztageskindern am Nachmittag stattfindet. Durch ein immer wiederkehrendes Ritual haben die Kinder die Möglichkeit, in eine Phantasiewelt einzutauchen, in der Philosophie und Literatur im Vordergrund stehen. Aber auch Medien wie Dias, Fotos und Bilder laden hier zum freien Erzählen, Erfinden von Geschichten und zum geistigen Erleben von Abenteuern ein. Die Kinder sollen dadurch u.a. erkennen, dass sie mit Hilfe von Medien Informationen abrufen und diese als hilfreiches Werkzeug benutzen können. Märchen und traditionelle Erzählungen vermitteln gleichzeitig ein Werteverständnis sowie Empathie und stärken durch ihren Handlungsablauf das kindgerechte „Mutig sein“. Aktives Zuhören, Kreativität und die Förderung der kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten stehen hierbei für uns im Vordergrund.



3.6.4 KREATIVITÄT ERLEBEN MIT DEM ENGLISCHEN

Aufgrund des seit Jahren regen Interesses der Eltern bieten wir innerhalb der pädagogischen Kernzeit einen freiwilligen Englischkurs über einen externen Anbieter an. Dies komplettiert unsere ganzheitliche Sprachförderung; das Konzept des Anbieters sieht nur „Nativespeaker“ als Lehrer vor. So ist aus unserer Sicht ein sinnvoller und nachhaltiger Erwerb einer weiteren Sprache möglich. Die frühe Begegnung mit einer Zweitsprache weckt in den Kindern die Neugierde auf Neues, fördert das Sprachbewusstsein und macht Lust auf mehr; vor allem in Hinblick auf die veränderten Schulpläne, welche insbesondere Englisch als Fremdsprache schon in der Grundschule anstreben und bereits umsetzen.

3.6.5 KREATIVITÄT ERLEBEN MIT DER LOGOPÄDIE

Seit dem Jahr 2011 wird auch logopädische Sprachförderung als Teil des Erziehungskonzeptes direkt im Katholischen Haus für Kinder – Königin des Friedens angeboten.

Näheres entnehmen sie bitte dem Beiblatt.

3.6.6 KREATIVITÄT ERLEBEN MIT DEM LETZTEN JAHR IN KINDERGARTEN UND HORT

Unser Ansatz ist es, das letzte Kindergartenjahr für die sogenannten „Vorschulkinder“ – unsere Pusteb Blumen – intensiv in Form von Lernfeldern zu gestalten. Lust am Forschen, Offenheit für neue Erfahrungen und die Neugierde am Entdecken unbekannter Gebiete stehen im Mittelpunkt.

Unsere Aufgabe sehen wir jedoch nicht nur darin, Wissen zu vermitteln oder eigenes Erwerben von Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern, sondern auch das Bilden einer Gemeinschaft ist uns wichtig – das **WIR-Gefühl** entstehen zu lassen !

Um die Basis für einen gelungenen Übergang zur Schule zu schaffen, lernen in dieser Phase die Kinder bereits intensiver und gruppenübergreifend den Tag kennen. Bald ein Schulkind zu sein, findet hier seinen Platz. Orientierend an dem Konzept des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans setzen wir es uns als Ziel, die Inhalte breit zu streuen, um jedem Kind so die Möglichkeit zu geben, Talente zu entdecken und die Scheu vor der unbekannten Schule zu verlieren. Hierbei steht nicht nur die Wissensvermittlung im Vordergrund, sondern auch das eigene ICH.

Selbstvertrauen (für sich und eigene Ideen und Kritik einzustehen), Selbsteinschätzung (wo liegen meine Grenzen, was traue ich mir zu – und was nicht?) und eine positive Einstellung zum „Lernen“ zu erlangen sind Kernziele. Die Freude am Tun ist immer vorrangig.

Zu den täglich stattfindenden **Pusteb Blumenstunden** bieten wir in größeren zeitlichen Abständen sogenannte **Workshops** an, in denen über einen dreitägigen Zeitraum Inhalte noch einmal intensiver vermittelt werden. Fester Bestandteil ist zum Beispiel der Workshop zur Verkehrserziehung. Weitere Themen waren bisher Kunst, Kultur, Musik, Ernährung und Umwelt. Die Workshops variieren jedes Jahr und anlassbezogen. Den Eltern der Pusteb Blumenkinder wird in einem eigenen Elternabend ein Überblick über die für das Kindergartenjahr aktuellen Inhalte gegeben.

Mathematisch – naturwissenschaftliche Experimente, erste Erfahrungen mit der Schriftkultur (Namen schreiben, Buchstaben erkennen), musikalische Grundkenntnisse erwerben (Taktgefühl und Rhythmus), intensivere Auseinandersetzung mit der Sprache und der eigenen Herkunft (Märchen, Literatur, Brauchtum, Kultur) sowie Kinesiologie sind feste Bestandteile unseres Konzeptes. Das Spiel als pädagogisches Grundprinzip ist vorrangiges Medium, um die oben genannten Bereiche umzusetzen. Die Kooperation mit den jeweiligen Sprengelschulen findet hier ihren Platz in der Vorbereitung.

Das Jahr als Vorschulkind endet mit einem von uns stark angeleiteten und begleiteten Prozess, der Verabschiedung aus dem Kindergarten. Das Übernachtungsfest ist wichtiger Bestandteil und signalisiert den Übergang zur Schule und Hort. Da sich aber auch jedes Jahr Hortkinder verabschieden, um auf eine weiterführende Schule zu gehen, ist es inzwischen Tradition und fester Bestandteil der Jahresplanung, auch diese Kinder mit teilhaben zu lassen.

Die über das Jahr hinweg entstandenen Freundschaften und die positive Einstellung zu allem Neuen sowie die Bejahung der Wissenserweiterung stellen nun keinerlei Schwellenängste mehr dar.

„Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere mich. Lass es mich tun, und ich verstehe.“

3.7 KOOPERATIONEN ZWISCHEN KINDERGARTEN UND SCHULE

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für die Kinder ein Anlass zur Freude. Hoch motiviert begehen die Kinder ihr letztes Kindergartenjahr, in dem die Schule schon eine wichtige Rolle spielt. Gerne gehen sie zum Schnuppern in die Schule, lernen Lehrer, Schulgelände, den Schulweg und auch die Kinder einer ersten Klasse kennen. Auch das Abschiednehmen wird vorbereitet. Um nicht nur die Kinder beim Übertritt in die Schule zu unterstützen, sondern auch den Eltern eine Hilfe zu sein, gibt es in unserer Einrichtung sogenannte Kooperationsbeauftragte. Diese sind stets um einen regen Kontakt zu den jeweiligen Sprengelschulen bemüht und fungieren auch als Mittler zwischen Eltern und Schule. Auf den von den Schulen organisierten Kooperationstreffen können Belange der Schule, des Kindergartens, Gesetzesregelungen sowie das erste „Schulschnuppern“ besprochen und geplant werden. Hier wird auch der Deutschvorkurs organisiert, der wie bereits erwähnt seinen Platz findet, um den Kindern mit Sprachdefiziten und Migrationshintergrund die Möglichkeit zu geben, ihre Sprachkompetenzen in der deutschen Sprache zu vertiefen.



3.8 GRUPPENÜBERGREIFENDE ARBEIT

Gruppenübergreifende Arbeit bedeutet, dass aus den einzelnen Gruppen Kinder in Kleingruppen zusammenkommen. In diesem Kreis werden durch spezielle Fachkräfte bestehende Defizite bearbeitet und Stärken ausgebaut. Die Gruppengröße reicht nie über 8 Kinder hinaus, um eine optimale Förderung zu gewährleisten. Das einzelne Kind steht hierbei intensiv im Mittelpunkt.

Inhaltliche Schwerpunkte sind:

- Kreativität mit Schwerpunkt Feinmotorik
- Bewegung mit Schwerpunkt Grobmotorik
- Soziale und emotionale Kompetenzen
- Sprache innerhalb des Deutschvorkurses
- Selbstbehauptung

Es ist uns ein großes Anliegen und unser Bestreben, Förderung in allen oben aufgeführten Bereichen und in einer Atmosphäre stattfinden zu lassen, in welcher die Kinder Wertschätzung erfahren und sie unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Stärken und Schwächen positiv erleben können.





4. DIE ZUSAMMENARBEIT LIEGT UNS AM HERZEN

4.1 DIE ZUSAMMENARBEIT MIT IHNEN ALS ELTERN

Die gleichberechtigte Erziehungspartnerschaft mit dem jeweiligen Elternhaus ist eine Bereicherung im Netzwerk um das Kind. Orientiert an einem offenen und wertschätzenden Miteinander finden hier Eltern den Raum zur Kooperation und zum Wohle des eigenen und uns anvertrauten Kindes. Offenheit und Solidarität wollen wir erreichen, indem wir Elternarbeit in verschiedenen Formen anbieten. Bei den **Tür- und Angelgesprächen** im Rahmen der Bring- und Abholzeiten geben wir den Eltern einen Einblick in den bevorstehenden Kindergarten- und Horttag oder auch einen Rückblick über die vergangenen Stunden.

Terminlich festgesetzte Elterngespräche

Um einen kompetenten Austausch über die Entwicklung Ihres Kindes zu ermöglichen, werden bei Bedarf Elterngespräche vereinbart. Diese finden in der Vorbereitungszeit des Gruppenteams statt. Grundlage für diese Gespräche ist die Entwicklungsdokumentation, die das Gruppenteam regelmäßig aufzeichnet.

Elternbriefe werden von uns als kommunikatives Medium genutzt. Die Inhalte der Briefe variieren je nach Thema und der anstehenden Planung des Teams. Auch Organisatorisches kommt über diesen Weg zu Ihnen. Ihre Post bekommen sie entweder persönlich ausgehändigt oder sie finden diese an der „Elternpost“ jeweils im Eingangsbereich Ihrer Gruppe. Eine gute Zusammenarbeit mit den Schulen ist den Mitarbeitern im Hort sehr wichtig. Mit dem Einverständnis der Eltern finden ein- bis zweimal im Jahr Gespräche mit den jeweiligen Lehrkräften statt. Dieser Austausch bildet eine wichtige Basis, um das Kind in seiner Gesamtheit wahrzunehmen und gegebenenfalls frühzeitig Hilfen anzubieten.



4.2 DIE ELTERNABENDE

Interne Elternabende – Informationsabend für „neue Eltern“

Hier erfahren die Eltern der Neuankömmlinge alles Wichtige in Bezug auf „ihre“ Gruppe und den gesamten Kindergarten oder Hort. Außerdem bekommen sie einen Einblick über die pädagogische Arbeit der Einrichtung.

Gruppeninterne Elternabende

Meist im Herbst, nach der ersten Eingewöhnungszeit unserer neuen Kindergartenkinder, findet ein Gruppenelternabend statt. Bei diesem stehen der Rückblick über die vergangenen Wochen und das persönliche Kennenlernen der Eltern im Vordergrund. Allgemeine Fragen zum Kindergarten- und Hortalltag finden hier nochmals Raum und Gehör. Fragen, die nur Ihr Kind betreffen, finden in persönlichen Gesprächen ebenfalls ihren Platz.

Workshop-Elternabend

Um den Eltern unserer künftigen ABC-Schützen einen Überblick über das kommende und letzte Kindergartenjahr zu geben, stellen wir an einem Abend die geplanten Workshops und deren voraussichtliche Inhalte vor.

Themenbezogene Elternabende

Diese werden vom Elternbeirat des Hauses für Kinder organisiert. Themenwünsche der Eltern bestimmen die Wahl des Referenten. Bei Interesse von Seiten der Eltern finden diese ein- bis zweimal im Kindergarten – und Hortjahr statt.





4.3 DER ELTERNBEIRAT UND SEINE SATZUNG

I. Allgemeines

1. Der Träger des Kindergartens „Königin des Friedens“, die Kath. Pfarrgemeinde Königin des Friedens in München, erwünscht die Einrichtung eines Beirats, der die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern fördert, Begründet nach Art. 14 Abs.3 des BayKiBiG.
2. Der Elternbeirat im Kindergarten ist die Vertretung der Eltern der in den Einrichtung aufgenommenen Kinder.
3. Eltern im Sinne dieser Richtlinie sind auch Erziehungsberechtigte, denen die Sorge für die Person des Kindes anstelle der Eltern zusteht.
4. Das Kindergartenjahr beginnt mit dem ersten Öffnungstag nach den Sommerferien und endet mit dem letzten Öffnungstag vor den Sommerferien des Folgejahres.
5. Anträge auf Änderung in der Satzung müssen mindestens eine Woche vor einer ordentlichen Sitzung des Elternbeirats allen Mitgliedern mitgeteilt werden.

Diese Satzung kann nur von amtierenden, an der Sitzung teilnehmenden Mitgliedern des Beirats mit einer Stimme mehr als die Hälfte der anwesenden Mitglieder geändert werden.

II. Bildung eines Elternbeirats

1. Die Erziehungsberechtigten wählen aus ihrer Mitte zu Beginn des Kindergartenjahres, spätestens aber bis zum 01.11. des begonnenen Kindergartenjahres die Elternvertreter. Die gewählten Elternvertreter bilden den Elternbeirat.
2. Festgelegt wird die Wahl von 12 Beiratsmitgliedern für das gesamte Haus für Kinder.

Sind weniger als 12 Mitglieder gewählt, sind die fehlenden Mitglieder in einem weiteren Wahlgang zu bestimmen.

3. Für jedes im Kindergarten angemeldete Kind erhalten die Erziehungsberechtigten eine Wählerstimme.
4. Eine Vorschlagsliste mit möglichen Beiratskandidaten ist für mindestens eine Woche vor der Wahl auszuhängen.
5. Die Wahl kann sowohl durch offene, als auch durch geheime Abstimmung erfolgen. Empfohlen wird die geheime Abstimmung, bei der jeder Wahlberechtigte mit einer Wählerstimme bzw. einem Stimmzettel bis zu 12 Kandidaten wählen darf, sind es weniger als 12 Kandidaten, dann maximal die Anzahl der Bewerber.
6. Der neu gewählte Elternbeirat wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden.
7. Die Amtszeit des Elternbeirates beträgt in der Regel ein Jahr. Bis zur Wahl des neuen Elternbeirates führt der bisherige Elternbeirat die Geschäfte weiter.
8. Scheidet das Kind eines Mitgliedes des Elternbeirates vor Ablauf der Amtszeit aus, endet mit dem Ausscheiden auch die Mitgliedschaft im Elternbeirat.
9. Scheidet ein Mitglied während seiner Amtszeit aus, so können die restlichen Mitglieder entscheiden, ob für die restliche Zeit eine Nachnominierung eines Erziehungsberechtigten ohne weitere Wahl stattfindet oder auf eine Wiederbesetzung verzichtet wird.

III. Sitzungen des Elternbeirats

1. Der Elternbeirat tritt auf Einladung seines Vorsitzenden nach Bedarf, jedoch mindestens viermal jährlich zusammen.

2. Der Elternbeirat ist von seinem Vorsitzenden einzuberufen, wenn der Träger, die Kindergartenleitung, mindestens drei Eltern oder zwei seiner Mitglieder unter Benennung der Besprechungspunkte dies verlangen.
 3. Verlangen die Eltern die Einberufung des Elternbeirates, ist ihnen Gelegenheit zu geben, ihr Anliegen dem Elternbeirat vorzutragen, jedoch immer in Kooperation mit dem pädagogischen Personal.
 4. Der Elternbeirat tagt öffentlich, soweit der Beirat im Einzelfall nicht den Ausschluss der Öffentlichkeit beschließt.
 5. Die Leitung der Einrichtung ist unter Bekanntgabe der Tagesordnung zu den Sitzungeneinzuladen. Ein Aushang im Haus über Termin und Tagesordnungspunkte der Sitzungen ist für die Öffentlichkeit anzubringen.
 6. Die Sitzungen des Elternbeirates werden schriftlich protokolliert. Dieses Protokoll erhalten die Mitglieder des Beirates, die Leitung und der Träger der Einrichtung.
- Es ist öffentlich in jedem der Häuser auszuhängen.

IV. Aufgaben des Beirates Haus für Kinder

1. Dem Beirat kommt beratende Funktion gegenüber Träger und Leitung zu. Er wird vom Träger und der Leitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.
2. Der Beirat berät insbesondere über
 - a. die Änderung, Ausweitung oder Einschränkung der Zweckbestimmung,
 - b. die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Kinder,
 - c. die Planung und Gestaltung von regelmäßigen

- a. Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Erziehungsberechtigten,
 - d. die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen verschiedener Anlässe (z.B. Elterninfoabend, Sommerfest, Flohmärkte etc.),
3. Der Beirat wird unter anderem informiert über
 - a. die Aufstellung des Haushaltsplans einschließlich der Festlegung der Höhe der Elternbeiträge,
 - a. die personelle Besetzung
 - c. die Verwendung der Einnahmen durch die Veranstaltungen des Elternbeirates.
 4. der Beirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzulegen



5. VERNETZUNG

Die enge Vernetzung unserer Einrichtung in unserem Stadtviertel ist uns ein Anliegen. Kooperation findet auf viele verschiedene Arten und auf vielen unterschiedlichen Ebenen statt. Die Verantwortungsbereiche und Kompetenzen sind von Fall zu Fall unterschiedlich.



5.1 PFARRGEMEINDE

Als Teil der Pfarrgemeinde sind wir nicht nur für Gemeindemitglieder präsent, sondern auch für das soziale und kulturelle Umfeld unseres Stadtteils wie auch unserer Stadt. Die Teilnahme unserer Kinder an Seniorencafés, Gemeindegottesdiensten und an stadtbezogenen Veranstaltungen bieten den Kindern die Basis für einen offenen Blick und Umgang mit ihrem sozialen Umfeld. Dazu gehören das Entdecken der Umgebung sowie unserer Einrichtung als auch das Besuchen von kommunalen Organisationen (Feuerwehr und Polizei) und auch der Besuch von kulturellen Einrichtungen (Theater und Museen) sowie der sozialen Netzwerkpartner.

Seit Herbst 2012 gehören wir dem Pfarrverband „Obergiesing“ an. Gemeinsam mit den Pfarreien von Heilig Kreuz und St. Helena gestalten wir den Alltag und kooperieren insbesondere mit den dort bestehenden Kindereinrichtungen.

5.2 SCHULEN

Wir pflegen mit den in unserem Stadtsprenkel bestehenden Grundschulen einen möglichst lebendigen und engen Kontakt. Dies ist einerseits für eine gute Zusammenarbeit in Bezug auf unsere Hortkinder wichtig und sinnvoll.

Wir sind andererseits aber auch bemüht, durch unsere Erfahrungen und Kontakte in der Phase des Übertrittes unserer Kinder vom Kindergarten in die Schule auch den Eltern hilfreich zur Seite zu stehen.

5.3. AUSBILDUNGSSTÄTTEN

Innerhalb unserer Möglichkeiten bieten wir jedem/r Interessierten die Chance, den Beruf einer pädagogischen Kraft zu erlernen oder zumindest das Berufsfeld des pädagogischen Arbeitens kennenzulernen. Unser Haus ist Ausbildungsstätte für unterschiedliche Schulpraktika im Zuge der Berufsfindung.

Wir beschäftigen aber auch Berufseinsteiger im Rahmen eines Vorpraktikums oder aber angehende Kolleginnen und Kollegen im Rahmen der relevanten Berufspraktika. Mit den diversen Ausbildungsschulen und -einrichtungen stehen wir in gutem und engen Kontakt. Hierbei ist uns eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den jeweiligen Lehrkräften und Ansprechpartnern in den Ausbildungseinrichtungen wichtig.





5.4 FRÜHFÖRDER- UND BERATUNGSSTELLEN

Kinder, deren erhöhter Betreuungsbedarf nicht durch unsere Regeleinrichtung gedeckt werden kann, vermitteln wir an die jeweils zuständigen und darauf spezialisierten und ausgerichteten Betreuungseinrichtungen. Dabei ist es uns ein großes Anliegen, die Eltern bei der Kontaktaufnahme zu unterstützen und zu begleiten.

5.5 ÄRZTE & THERAPEUTEN

Auf Elternwunsch und / oder auf Empfehlung unserer Einrichtung findet bei Bedarf ein Austausch zwischen den jeweiligen Fachstellen in Hinblick auf das Wohl des Kindes statt. Das Sehen des Kindes aus den verschiedenen Perspektiven der beteiligten Berufsfelder lässt erst das ganze Bild eines Kindes sichtbar werden. Hierdurch können ggf. die weiteren Hilfen und Handlungsansätze optimiert werden.

5.5 SOZIALES NETZWERK IN GIESING/MÜNCHEN („REGSAM“)

Durch den Pfarrverband Obergiesing ist für uns die Zusammenarbeit mit den folgenden Pfarreien und deren Betreuungseinrichtungen für Kinder vorrangig:

- Kindergarten St. Helena
- Kindergarten und Kinderkrippe Hl. Kreuz

Grundsätzlich ist uns aber eine Vernetzung mit allen sozialen Einrichtung des Stadtviertels wichtig. Dies ist vor allem durch die Treffen im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft REGSAM initialisiert.

5.7 POLITISCHE EBENE

Der fachliche Austausch und unsere Teilhabe orientiert sich jeweils an aktuellen Themen, z.B. im Zusammenwirken mit dem Bezirksausschuss.



6. REFLEXION UND QUALITÄTSSICHERUNG

Um die Arbeit in unserem Haus für Kinder immer wieder auf den Prüfstand zu stellen und weiterzuentwickeln, gibt es mehrere Werkzeuge des Qualitätsmanagements:

- Fotodokumentation, Portfolio und Aushänge
- Jährliche Qualitätsumfrage mit Auswertung und Veröffentlichung der Ergebnisse
- Regelmäßige Erfragung der gewünschten Öffnungszeiten
- Begehung durch den Sicherheitsbeauftragten
- Weiterentwicklung unseres Betreuungskonzeptes sowie der Konzeption
- Fortbildungen (Einzel und im Team)
- Fachliteratur
- Teilnahme an Konferenzen und Arbeitskreisen
- Wir sind dankbar für jede Anregung und konstruktive Kritik

Elternbefragung

Einmal im Jahr erarbeiten wir durch z. B. eine anonyme Elternbefragung und einer daraus resultierenden Auswertung evtl. notwendige Massnahmen, die die Qualität unserer Arbeit sichern.

Öffentlichkeitsarbeit

Auch Öffentlichkeitsarbeit ist ein nicht zu vernachlässigender Teil unserer täglichen Arbeit. Denn durch sie wird die eigene Arbeit für Außenstehende erst transparent. Außerdem dient sie zur Pflege bestehender Beziehungen. Das Bild (unser Image), das in der Öffentlichkeit besteht, ist die Grundlage für die gesellschaftliche Akzeptanz unserer Einrichtung.

- Öffentlichkeitsarbeit beginnt bei allen Beteiligten im Haus für Kinder. Durch die Art und Weise, wie wir mit den Menschen umgehen und arbeiten, prägen wir das Bild unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit.
- Eltern und Familienangehörige sind die wichtigsten Multiplikatoren für unser Haus für Kinder. Ihre Eindrücke und Meinungen prägen entscheidend unser Bild in der Öffentlichkeit. Uns ist es wichtig, Eltern über die pädagogische Arbeit zu informieren und von unserer Arbeit zu überzeugen.
- Der Träger der Einrichtung vertritt das Haus für Kinder nach Innen und Außen.
- Kommune und Nachbarn: Eine gute Beziehung zu unseren Nachbarn, zur Gemeinde, zu sozialen Einrichtungen, zu Vereinen, Geschäften und Banken sowie den Firmen und den Betrieben aus der Umgebung ist für uns wichtig.
- Fachöffentlichkeit: Der Kontakt zu benachbarten Einrichtungen (Arbeitskreise, Fortbildungen etc.), Fachberatungen, Fachschulen (Praktikant/inn/en), Jugend- und Gesundheitsamt, andere Behörden und zur ortsansässigen Grundschule ist ein wichtiger Faktor für unsere öffentlichen Beziehungen.
- Politische Öffentlichkeit: Gespräche mit der politischen Gemeinde (Bezirksausschuss und Stadt), dem Kirchenvorstand oder dem Regionalteam des Pfarrverbandes helfen, unsere Arbeit noch transparenter zu machen.





KATZEN-
GRUPPE

KÄFER-
GRUPPE

WILLKOMMEN IM HAUS FÜR KINDER

BÄREN-
GRUPPE



MÄUSE-
GRUPPE



In Überarbeitung nach Umzug in neues Haus in der Pöllatstrasse 2

SCHMETTER-
LINGS-
GRUPPE

HORT



8. AUSBlicKE UND ZUKUNFTSVISIONEN

ie schon aus dem Teamselbstverständnis ersichtlich verstehen wir uns im permanenten Austausch und in der aktiven und kontinuierlichen Weiterentwicklung. Offenheit und nachhaltiges Vertrauen ist uns wichtig. Ein Miteinander unabdingbare Grundvoraussetzung.

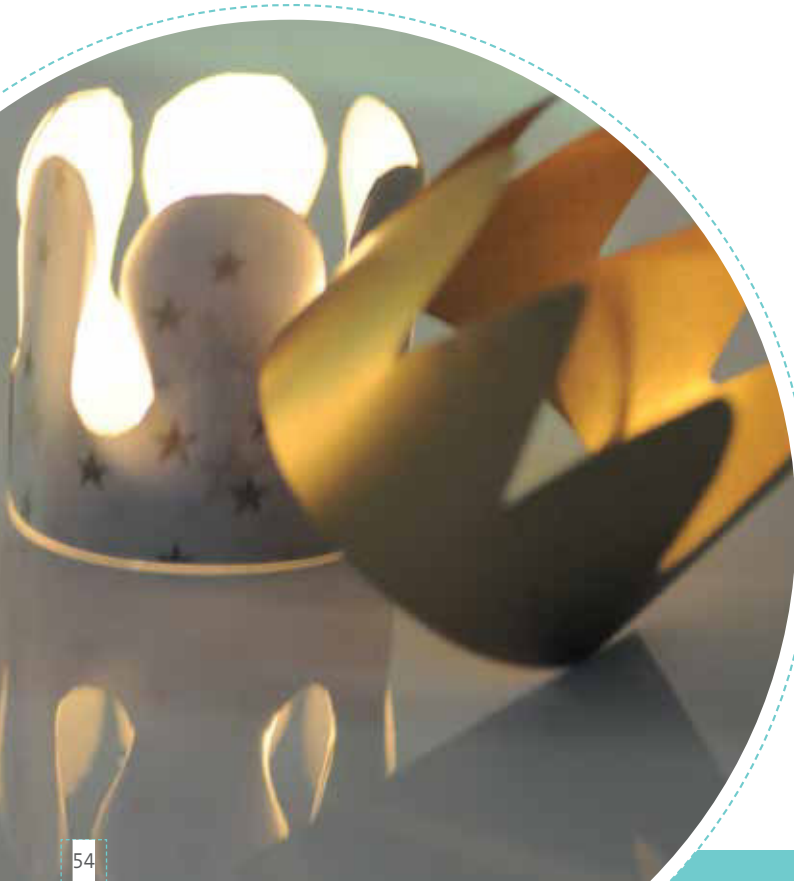
Du hast ein Recht,
genauso geachtet zu werden
wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen
und so sein,
wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht
auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir,
keinem sonst.

Du, Kind,
wirst nicht erst Mensch,
du bist Mensch!

Janusz Korczak



9. QUELLENANGABEN UND IMPRESSUM

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

www.stmas.bayern.de

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
Inzererstraße 9
80797 München

Flyer Münchner Förderformel

www.foerderformel.muc.kobis.de Referat für Bildung und Sport Kommunales Bildungsmanagement

Bayerstraße 28
80335 München

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung;

Cornelsen Verlag
www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/bildungsplan.html

Thema Kinderschutz:

Deutsche Bischofskonferenz zum Thema Prävention Handreichung

Arbeitshilfe zum Thema Kinderschutz des

Caritas Verbandes

Bildnachweis:

© Fotosammlung Königin des Friedens

Sämtliche Inhalte wie Bilder, Texte und sonstige Inhalte dieser Informationsbroschüre, sowie allen Beilegern unterliegen dem Urheberrecht und sind Eigentum der Pfarrgemeinde Königin des Friedens. Kopie und Nutzung der Inhalte nur mit ausdrücklicher Genehmigung seitens der Pfarrgemeinde Königin des Friedens. Alle Verstöße werden rechtlich verfolgt.

Dankeswort:

Für die Erarbeitung und Erstellung dieser Konzeption bedanken wir uns herzlich beim gesamten Team unseres Katholischen Hauses für Kinder. (Der Träger, 12.2012)



KATHOLISCHES HAUS FÜR KINDER

Gefördert durch die Landeshauptstadt München:



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

Katholisches Haus für Kinder – Königin des Friedens

Pöllatstrasse 2a
81539 München
Telefon 089 / 62 01 20 - 35
Fax 089 / 62 01 20 - 50
E-Mail kontakt@hfk-koenigin-des-friedens.de
www.hfk-koenigin-des-friedens.de

Träger der Einrichtung

Kath. Kirchenstiftung Hl. Kreuz - KiTa-Verbund Giesing
Werinherstraße 50
81541 München
Telefon 089/62 01 20 - 52
Fax 089/62 01 20 - 50
E-Mail kita-verbund.giesing@ebmuc.de